

Schuhmacher-Fachblatt

Organ des Zentralverbandes der Schuhmacher Deutschlands
und Publikationsorgan der Zentral-Kranken- und Sterbefälle der Schuhmacher und verwandten Berufsgenossen

Erschiet Mittwochs. — Redaktionsschluss: Sonntag.
Bezugspreis vierteljährlich 10.— Mark durch die Post.
(Zugung unter Kreuzband ist ausgeschlossen.)

Für den Inhalt verantwortlich: Otto Frenlich, Nürnberg. — Telefon 408.
Verlagsdruck und Redaktion: Nürnberg 10, Burgstraße 46.
Zahlungen: Postfachkonto 23988, Expedition "Schuhmacher-Fachblatt" Nürnberg.

Anzeigenpreis 4.— Mark die einpaltige Zeile.
(Rückverpflichtung ausgeschlossen).
Stellenvermittlungssatzung: pro einpaltige Zeile 2 Mk.

Wachtet auf!

Nach des Winters Nacht und Grauen
Machet wieder goldnes Licht,
grüner Hauch liegt auf den Auen,
Knospen glänzen braun und dicht ...
Ein Erwachen und Erwecken
nimmt sich-klingenden Verlauf,
Leben quillt um alle Fesseln ...
Wachtet auf!

Wachtet auf! In diesen Tagen
geht Erblühen um.
Weret ab, was ihr getragen
Lastbeladen, lang und stumm!
Stärket euer Selbstvertrauen!
Trost dem Schicksal: dran und drauf!
Laßt die Welt uns neu erbauen!
Wachtet auf!

Aus der Tiefe laßt uns schreiten
drängend nach des Glückes Licht!
Unser Recht soll uns begleiten,
Weg soll bahnen uns die Pflicht!
Hoher Lebensfreude Glocken
klingen, schwingen ... Kommt zuhauf!
Laßt uns jubeln und frohlocken!
Wachtet auf!

Unser Heimat zuckt in Qualen ...
Namenlos drückt Not und Leid ...
Doch wir pflügen nach den Strahlen
einer neuen, besseren Zeit!
Müssen wir auch Kümmernisse
nehmen knirschend in den Kauf,
uns fühlst Hoffnung, siegesvolle ...
Wachtet auf!

Wie die Erde neu erstanden
aus dem Winter, frosterlarrt, —
also lösen aus den Banden
wir uns auch der Gegenwart!
Alle Not muß einmal enden,
einmal jeden Unstern Lauf!
Geist das bittere Los uns wenden!
Wachtet auf!

Wachtet auf! Und regt die Hände!
Nur die Arbeit kann befrei'n!
Laßt die Osterjüngferweide
uns Symbol und Lösung sein!
Auserstanden ist das Leben
aus der Stürme wilden Geraus ...
Stimmen branden, brausen, schweben:
Wachtet auf! Schwab's Verlag.

Das Osterwunder.

Die Natur rätet zur Auferstehung. Frost und Kälte entziehen und der Sonne läßt unter den belebenden Strahlen der Frühlingssonne. Erstes grünes Grün zeigt sich an Bush und Baum, neue Kräfte treiben zur Wärme und späteren Frucht. Das ist das Osterwunder, das sich alljährlich zur Jahreszeit dem Schöpfkraftstrahlen Auge offenbart.
So offenbart sich's uns aus dem Wunder der Natur: Alles ist im ewigen Wechsel begriffen, nur das Ewige ist nicht das Sein. Und der Stoff ist ewig. Das ist ebernes Naturgesetz. Man nennt diesen Wechsel das Werden, die Veränderung des Stoffes den Wandel; das ist auch die Veranschaulichung des Lebens. Das ist nur dann zurecht, wenn wir das zeitlich begrenzte Entstehen des nach bestimmten Naturgesetzen geordneten Einzelindividuum in Betracht ziehen. Der Mensch formt sich, wächst und stirbt. Das ist Leben und Tod und schließlich die Unvermeidlichkeit des Seins. Da aber ein ewiges Werden die Natur beherrscht, stellt sich die Wissenschaft auf einen höheren Standpunkt und lehrt, daß der Stoff ewig, daß er unzerstörlich ist und daß alle Wesenheiten des Universums nur in Form ändern. Der Tod des Menschen ist nicht ein Absterben, sondern ein Übergang in eine andere Form. Die Form des Menschen ändert sich, aber die Materie bleibt dieselbe. Das ist das Osterwunder, das die Wissenschaft lehrt, daß das Werden ein ewiges Leben ist und das Werden blüht den ewigen Kreislauf der Natur.

Die Erkenntnis demonstriert uns das Osterfest mit aller Lebendigkeit. Die Winterzeit hatte jedes Leben in der Natur zerstückelt und abgetrennt. Jetzt aber leben wir ewig neues Leben. Die Natur hat uns wieder in eine neue, bessere Welt zurückgeführt. Die Natur hat uns wieder in eine neue, bessere Welt zurückgeführt. Die Natur hat uns wieder in eine neue, bessere Welt zurückgeführt.

Und mit dem Osterwunder leuchtet auch wieder im Menschen ein neues, besseres Leben. Der Mensch ist die Krone der Schöpfung, der Mensch ist die Krone der Schöpfung, der Mensch ist die Krone der Schöpfung. Der Mensch ist die Krone der Schöpfung, der Mensch ist die Krone der Schöpfung.

Menschheitsaufklärung — man hat sie uns gefordert seit Jahrhunderten. Und Generation auf Generation hat gehofft auf das ewige Osterwunder, auf den Auferstehungstag der Menschheit zur Freude, zur Freiheit und Glück. Die Natur hat uns wieder in eine neue, bessere Welt zurückgeführt. Die Natur hat uns wieder in eine neue, bessere Welt zurückgeführt. Die Natur hat uns wieder in eine neue, bessere Welt zurückgeführt.

Manche herbe Enttäuschung hat der Menschheitsgeban-
thron erlebt. Die vorletzte große Enttäuschung war der Welt-
krieg, die letzte große Enttäuschung die Völkerverdrängung nach Be-
endigung des Weltkrieges. Was mancher erhofft hatte nach dem
Friedensschluß der Völker, die große Menschheitsveränderung
und das einträchtige Streben nach Wiederaufbau alles dessen,
was dieser grauame Krieg zerstört, den ewigen Frieden und
die Vereinigung der Völker der Welt, all diese schönen Träume
auf Menschheitsfrieden und Einheit löschten sich gleich Seifen-
blasen zu zerfallen anstandslos des Chauvinismus und des Ver-
einigungswillens, der von einer Handvoll Männern aus-
geht, die der Unfall an die Spitze ihrer Staaten geschwenkt
hat, und die nunmehr im Tumult ihrer vermeintlichen, durch
Kommunisten mächtigen und unheimlichen Welt ihren Willen
durchzusetzen. Und schon jetzt die neue Welt ihren Willen
durchzusetzen. Und schon jetzt die neue Welt ihren Willen
durchzusetzen. Und schon jetzt die neue Welt ihren Willen
durchzusetzen.

Wir meinen, daß das nicht alles Recht geschieht. Auch gilt
es, mit jeder Ausdauer und Ausdauer zu kämpfen und nicht zu
lassen, daß die Völkerverdrängung der allgemeinen Arbeit-
losigkeit in jeder Welt zur Verurteilung. Aber Völkerverdrän-
gung in Menge noch vorhanden. Nicht zuletzt die ehernen wirt-
schaftlichen Gesetze, die schon jetzt gegen die Verarmung
des Menschheitsindividuum nachdrücklich rebellieren und ge-
bieten, sich andere und vernünftige Wege zu suchen zum Wiede-
aufbau der Weltwirtschaft.

So hoffen wir, daß das Osterwunder, das die Menschheit
heute noch nicht kennt, bald wieder im Menschen sich zeigen
wird. Und wie heute das Osterwunder lehrt uns, so lehrt uns
auch die Erkenntnis, daß das Werden ein ewiges Leben ist und
das Werden blüht den ewigen Kreislauf der Natur.

Die Erkenntnis erfüllt uns mit froher Zuversicht. Oster
ist das Auferstehungsfest der Natur. Wo es bald auch die
Menschheit ihr Oster- und Auferstehungsfest feiern in der Er-
kenntnis, daß Freiheit und Wohlstand nicht durch Kriege
zu erringen sind, sondern durch die Arbeit. Die Erkenntnis
erfüllt uns mit froher Zuversicht. Oster ist das Auferstehungsfest
der Natur. Wo es bald auch die Menschheit ihr Oster- und
Auferstehungsfest feiern in der Erkenntnis, daß Freiheit und
Wohlstand nicht durch Kriege zu erringen sind, sondern durch
die Arbeit.

Halte fest am Aktionstag!

Von den verstockten und offenen Angriffen des Unter-
nehmensmenschen eine der Hauptursachen der Welt-
wirtschaftlichen Krise ist die Verdrängung der Arbeiter aus
den Unternehmen, was zu einer einseitigen Konzentration
des Eigentums führt. Die Verdrängung der Arbeiter aus den
Unternehmen ist die Ursache der Weltwirtschaftlichen Krise.
Die Verdrängung der Arbeiter aus den Unternehmen ist die
Ursache der Weltwirtschaftlichen Krise. Die Verdrängung der
Arbeiter aus den Unternehmen ist die Ursache der Weltwirt-
schaftlichen Krise. Die Verdrängung der Arbeiter aus den
Unternehmen ist die Ursache der Weltwirtschaftlichen Krise.

Ausströmungen scheuten und alle Opfer auf uns nahmen, um
die große Idee des Aktionstages zu propagieren wie möglich
zu machen. Nach jahrelangen Kämpfen ist uns nun endlich
die Aktionstag als reife Frucht in den Schoß gefallen.
Wird das von allen Arbeitern gewürdigt? Haben sie die
vielen und großen Vorteile des Aktionstages für Körper
und Geist erkannt? Nein, nicht alle, denn es muß aus-
gesprochen werden, daß ein großer Teil der Arbeiterhaft für
den Aktionstag nur ein platonisches Interesse übrig hat
und am der lieben Augen des Unternehmers willen, der natür-
lich aus selbstlichem Interesse derlei Vorteile gegen die Ar-
beitsmoral von ganzem Herzen billig ohne Bedenken die
Arbeitszeit über Gebühr ausdehnt. Und doch neben der
Unbilligkeit des Unternehmers auch nach der höheren Lohn als
trotzige Fata Morgana, trügerisch deshalb, weil dort, wo
erst Überlebenswirtschaft eintritt, der allgemeine Lohnbruch
beginnt, während in Betrieben, wo niemand sich auf Über-
stunden einläßt, es viel leichter ist, den Lohn auf einem güt-
lichen Niveau zu halten.

Das aber bestreite viele Arbeiter nicht. Sie leben dem
Augenblick, leben nur die derzeitige höhere Einnahme, die sie
notabene sehr gut gebrauchen können, und glauben richtig zu
handeln, wenn sie die „Gunft“ des Augenblicks benutzen und
für Einkommen verordnen.

Wie steht es aber in Wirklichkeit? Zunächst ist jeder Ver-
stoß des Arbeiters gegen den Aktionstag ein unvollständiger
Widerstand, denn der Aktionstag ist ein wirtschaftlicher
Widerstand, der nicht nur den Lohn, sondern auch die Arbeits-
zeit in Betracht zieht. Der Aktionstag ist ein wirtschaftlicher
Widerstand, der nicht nur den Lohn, sondern auch die Arbeits-
zeit in Betracht zieht. Der Aktionstag ist ein wirtschaftlicher
Widerstand, der nicht nur den Lohn, sondern auch die Arbeits-
zeit in Betracht zieht.

Jedem, der nachdenklich gelernt hat, dürfte das einleuchten.
Aber die verärgerte Arbeiterschaft enthält auch ein Element
so viele praktische und ideale Werte, auf die es sich hin-
wirken lassen muß. Bedeutet nicht jede halbe Stunde
verlorener Arbeitszeit für jeden Arbeiter eine halbe Stunde
mehr, in der er sich löst von den Sorgen der Alltagsarbeit
und als freier Mensch fühlen kann? Bedeutet nicht jede
halbe Stunde, die der Arbeiter für sich selbst in Anspruch
nimmt, ein Stück Freiheit, ein Stück Unabhängigkeit? Das sollte
jeder Arbeiter wissen, das sollte jeder Arbeiter wissen, das
sollte jeder Arbeiter wissen. Das sollte jeder Arbeiter wissen,
das sollte jeder Arbeiter wissen. Das sollte jeder Arbeiter wissen,
das sollte jeder Arbeiter wissen.

Unternehmungen noch mit Gewinn betrieben werden. Hier wäre die Arbeitsverlängerung geradezu als Prämie für den technischen Stillstand zu werten.

Die deutschen Gewerkschaften wollen keine schablonenhafte Regelung der Arbeitszeit, die die wirtschaftlichen Möglichkeiten der Wirtschaftslage ignoriert. Sie sind aber davon überzeugt, daß der Weg zur friedlichen Bereinigung geradezu in der Arbeitszeit im Rahmen der gezielten und geordneten Maßnahmen liegen müsse. Die Durchführung des Achtstundentages zu erleichtern. Die Voraussetzung dafür ist aber die gezielte Anstrengung des Wirtschaftens.

Der Kampf der Gewerkschaften gegen den Angriff auf die Achtstundentage ist ein Kampf um die Achtstundentage.

Die Entwicklung der Warenpreise im Großhandel.

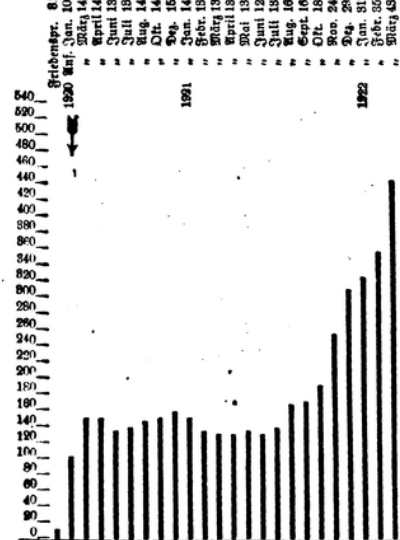
Steigerung der Friedenspreise um das 59-fache!

Die „Frankfurter Zeitung“ bringt in ihrem Handelsstellenamt monatlich eine statistische Übersicht über die Großhandelspreise bestimmter Waren, die in vier Gruppen unter Berücksichtigung steht: 1. Lebensmittel; 2. Textilien und Leder; 3. Mineralien; 4. Bekleidendes. Zur Berechnung sind 77 verschiedene Waren in Betracht gezogen. Für gleiche Mengen dieser Waren wird von Monat zu Monat der Preis im Großhandel ermittelt und dieser wird für die einzelnen Warengruppen auf einen Gesamtwert berechnet. Die Großhandelspreise der verschiedenen Warengruppen für den 1. Januar 1920 gleich hundert gesetzt ergeben folgende Entwicklung:

Warengruppe	1. Jan. 1920	1. Jan. 1921	1. Jan. 1922
Lebensmittel	100	100	100
Textilien und Leder	100	100	100
Mineralien	100	100	100
Bekleidendes	100	100	100
Gesamt	100	100	100

Demnach weist zurück die Gruppe 1 (Lebens- und Genussmittel) seit dem 1. Januar 1920 die größte Steigerung auf; die betreffenden Waren sind seit diesem Zeitpunkt um das 6-fache gestiegen. Dann folgen in der Preissteigerung der Reihenfolge nach die Gruppen vier, drei und zwei. Auffallend tritt die sprunghafte Steigerung seit dem Herbst 1921 hervor. Seit September 1921 haben sich die Preise der Gruppe Lebensmittel betragsmäßig mehr als verdreifacht.

Die Entwicklung der Gesamt-Indexzahlen veranschaulicht die „Frankfurter Zeitung“ durch folgende Darstellung:



Diese Darstellung macht die Feststellungen noch leichter verständlich. Man sieht, daß die Preise, die im Januar 1920 mit 100 angenommen sind, sich im April 1922 auf über 500 erhöhten, also sich seit dieser Zeit verdreifacht haben. Die vier Gruppen sind aber weiter die Indexwerte vom April 1921 (525) mit der Index der Friedenspreise (100) zu finden, wobei die Großhandelspreise gegenüber der Kriegszeit um das 59-fache gestiegen sind.

Die Steigerung der Großhandelspreise ist nun aber nicht ohne weiteres gleichbedeutend mit der Verteuerung der Lebensbedürfnisse. Wie ganz klarlich in einem Artikel, das die Steigerung der Großhandelspreise ist bei den Kleinhandelspreisen in der Regel erst nach Monaten voll auswirkt. Die „Frankfurter Zeitung“ hat ihre Untersuchungen neuerdings auch ausgehend auf die Bewegung der Großhandelspreise für industriell hergestellte Waren, die wiederum nicht die gleichen Preissteigerungen aufweisen. Es soll damit nachgewiesen werden, inwiefern wir noch auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig sein können. Für den Monat April kommt die Berechnung der „Frankfurter Zeitung“ über die Preisentwicklung von 18 verschiedenen industriellen Erzeugnissen (Motoren, Dampfmaschinen, Automobile, Fahrräder, Schweißmaschinen, Maschinen, Gasse, wollene Strümpfe, Schärpen etc.) zu dem Ergebnis, daß diese Waren im März 1922 im Durchschnitt etwa 2mal so teuer zu stehen kommen, als vor dem Kriege.

Nebenfalls ist aus dieser Feststellung auch zu folgern, daß die Arbeitslöhne in Deutschland noch eine wesentliche Aufschwüfung erfahren können. Die Preissteigerung des Großhandels verteuert sich endlich im Kleinhandel noch um ein beträchtliches. Demzufolge müßten auch die Löhne noch bedeutend hinaufgebracht werden, um die Konkurrenzfähigkeit im allgemeinen zu haben, denn die Industrie muß doch schließlich auch an die Aufrechterhaltung des Absatzes im Inland denken.

Die Statistik der Großhandelspreise zeigt die Richtung an, in welcher sich die Entwicklung der Kleinhandelspreise in der Preisentwicklung bewegen wird. Wir haben also ein hartes Steigen der Kleinhandelspreise zu erwarten. Bis zur Steigerung der Löhne und Gehälter auf den Stand der Warenpreise ist noch ein weiter Weg. Dieser Weg wird aber wohl oder übel beschritten werden müssen.

Gewerkschaften und Arbeiterpresse.

Das schaffende Volk steht vor entscheidenden Wahlen. Es hat nicht nur die Republik zu wählen und die Verfassung zu bestätigen, sondern es hat auch die Wahl zu stellen, ob es seine Lebensbedingungen selbst zu richten. Um die Erhaltung des Achtstundentages und um andere Erwerbsbedingungen zu kämpfen. In diesem Kampfe ist die Arbeiterpresse die beste Waffe, sowohl für den Kampf um die Wahl als für die Kampfe um politische Freiheit. Die Arbeiterpresse arbeitet unabhänghlich an der Belebung und Erhellung des arbeitenden Volkes. Wenn wir heute eine große Anzahl neuerlicher „Arbeiterblätter“ zu verzeichnen haben, so hat es diesem Kampfe die politische Presse ebenfalls ihren Anteil. Etwa 12 Millionen Arbeiter sind heute in Deutschland gewerkschaftlich organisiert. Etwa ein Drittel der Zahl der Arbeiter sind in politischen Arbeitervereinen organisiert. In Deutschland leben heute 3600 Gewerkschaften mit 25 Millionen Mitgliedern. Die Arbeiterpresse hat sich in Deutschland zu einem mächtigen Faktor im Leben der Arbeiterbewegung entwickelt. Die Arbeiterpresse hat sich zu einem mächtigen Faktor im Leben der Arbeiterbewegung entwickelt. Die Arbeiterpresse hat sich zu einem mächtigen Faktor im Leben der Arbeiterbewegung entwickelt.

verantwortlich, gleichfalls den Raum des „Schuhmacher-Richtblattes“ zu benutzen, um auf den „Internationalen Bund der Kriegsoffiziere“, Berlin 9/39, Legeler Straße 15, hinzuweisen.

Der „J. B.“ fordert von seinen Mitgliebrern kein religiöses Glaubensbekenntnis und ist keiner politischen Partei angeschlossen, doch erzt er von den Erkenntnis aus, daß kein solches Ziel sich nur durch kraftvollen Eintritt für den entschiedenen Sozialismus verwirklichen läßt. Die Einigungsverhandlungen der Kriegsoffiziersorganisationen am 16. und 17. April 1921 in Weimar scheiterten an zwei Wörtern: „Politik“ und „Klassenkampf“.

Der Vorhänger des „J. B.“, Genosse Liebt Berlin, ist folgende Sachungestaltung für die neue Einheitsfront vor:

„Die Organisation ist parteipolitisch neutral, d. h. sie ist keiner Partei angehörig oder dienstbar; sie faßt weder nach dem politischen noch nach dem religiösen Glaubensbekenntnis ihrer Mitglieder und Funktionäre. Das Kriegsoffiziersproblem ist ein Teilproblem der sozialen Fragen unserer Zeit. Daher kann sich die Kriegsoffiziersorganisation nicht von den politischen, geistlichen und weltlichen Organisationen unserer Laoga lösen. Sie erstrebt die innige Gemeinschaft mit den großen weltlichen und geistlichen Bewegungen, die im Klassenkampf um ihren weltlichen und geistlichen Aufgaben ringen und ist gewillt, sich an diesem Kampfe zu beteiligen.“

Einheitsverband Eiß Leipzig und Reichsbund Eiß Berlin lehnten dieses ab und leiteten die Einigungsverhandlungen in Weimar. Inzwischen hat sich Einheitsverband und Reichsbund verhandelt. Der Internationale Bund lehnt sich ebenfalls zum Ziele, für die Opfer der Arbeit die gleichen Rechte und gleichen Renten zu erlangen, d. h. das Arbeitslosenproblem auch auf die Opfer des Sozialismus zu übertragen. Darum soll ein Arbeiter, der seinen Arm, sein Bein, nicht eben unterläßt werden, als Opfer des Krieges? Das Schicksal der Arbeit ist dem Proletariat die furchtbarsten Wunden und die Opfer der Arbeit sind in der militärischen Lage. Darum ist die Einstellung des „J. B.“ der Kriegsoffiziersorganisationen nicht in Gemeinschaft mit dem proletarischen und weltlichen Organisationen ist es möglich, die Basis zu schaffen, auf welcher ein auskömmliches Einkommen der Opfer des Krieges und der Arbeit erzielt wird.“

Sarif- und Schlichtungswesen. Allgemeinverbindlichkeit des Vermerkschariffes in der Hausfabrikindustrie.

Der Reichsarbeitsrat zwischen dem Deutschen Hausfabrikantenverband und dem Reichsbund der Hausfabrikanten, Berlin, am 25. November 1921 für die schlichtenden Angehörigen der Hausfabrikindustrie, wurde mit Wirkung vom 15. Dezember 1921 für allgemeinverbindlich erklärt. Von diesem Fernin an müssen alle Hausfabrikanten, welche nicht dem Reichsbund der Hausfabrikanten angehören, das tarifliche Gehalt nachweisen. Nähere Auskunft über die tarifliche Gehälter erteilt der Vermerksverband der Hausfabrikanten, Frankfurt am Main, Mainzer Unterstraße 376.

Bezirkslohnrat für Schleswig-Holstein und die Hansestädte.

Obgleich erst am 20. Februar ein neuer Tarifabschluss erfolgte, waren die Leutungen zu neuen Lohnforderungen und Verhandlungen. Letztere fanden am 27. März in Hamburg statt. Die Forderung einer 40prozentigen Erhöhung der Grundlöhne wurde als nicht zu hoch bezeichnet, doch wurde von den Metallarbeitern das Bestehen behauptet, daß die Grundlöhne die hohen Preissteigerungen für Schweißarbeiten nicht mehr aufbringen könne und mit einem Rückgang der Nachfrage rechnen werden müßten. Die Verhandlungen seit dem 1. März folgenden Bescheid: Es erfolgte am Montag, den 3. April 1922, auf die Tariflöhne aller Ortsstellen ein Zusatzzuschlag von 25 Prozent, ab 1. Mai erfolgt ein weiterer Zuschlag von 15 Prozent, also nach insgesamt von 40 Prozent. Unter Zugrundelegung der Tariflöhne ergibt die Umsetzung folgende Lohnsätze:

Gültig ab	1. Ort	2. Ort	3. Ort	4. Ort	5. Ort
1. Ort	15,00	11,50	14,00	10,50	12,50
2. Ort	12,50	9,00	11,00	8,50	10,00
3. Ort	10,00	7,50	9,00	6,50	8,00
4. Ort	7,50	5,50	7,00	5,00	6,50
5. Ort	5,50	4,00	5,00	4,50	5,50

Bezirkslohnrat für Mecklenburg-Schwerin-Streitig.

Die angebotene Einigung auf schriftlichem Wege über die Lohnforderungen, die bei den unarbeitslosen Vorständen einvernehmlich waren, ist nicht möglich gewesen, weil die Arbeiter in Vollst. ihrer Vertreter beauftragt hatten, jede Lohnherabsetzung abzulehnen. Auf der dann am 28. März nach Schwerin einberufenen Sitzung der Bezirksarbeitskommission erklärten sich die Arbeitervertreter zunächst gegen eine Lohnherabsetzung. Nach längeren Verhandlungen sollte die Bezirksarbeitskommission folgenden Bescheid:

Gültig ab	1. Ort	2. Ort	3. Ort	4. Ort	5. Ort
1. Ort	14,00	10,50	13,00	9,50	11,50
2. Ort	11,50	8,00	10,00	7,50	9,00
3. Ort	9,00	6,50	8,00	5,50	7,00
4. Ort	6,50	4,50	6,00	4,00	5,50
5. Ort	4,50	3,00	4,50	3,50	4,50

Der Bezirksarif für Mecklenburg-Schwerin allgemeinverbindlich.

Durch Entscheidung des Reichsarbeitsministeriums vom 7. März 1922 ist auf Grund der gezeichneten Bestimmungen obiger Vertrag, abgeschlossen am 28. Dezember 1921 zwischen dem Verband Mecklenburgischer Schuhmacherinnen, Eiß Schwerin und dem Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands (Verband Eiß Hamburg), für allgemein verbindlich erklärt worden. Der Tarif hat Gültigkeit für alle gewerkschaftlichen Arbeitnehmer im Schuhmachergewerbe im Freistaat Mecklenburg-Schwerin. Die allgemeine Verbindlichkeit beginnt mit Wirkung vom 1. Januar 1922.

Die allgemeine Verbindlichkeit erhebt nicht die für eine Überforderung der gezeichneten Arbeitnehmer erforderliche Ausnahmebewilligung. J. A. (ge.) Dr. B. Uffe. Somit haben die Bestimmungen des betreffenden Vertrages nunmehr auch gesetzliche Gültigkeit für Gehilfen, deren Arbeitgeber nicht der Innung angehören.

Aus der Kriegsbeschädigtenbewegung.

Von einem Kollegen, der Mitglied des „Internationalen Bundes der Kriegsoffiziere“ ist, wird uns folgende Mitteilung mitgeteilt: „Das Schuhmacher-Richtblatt“ brachte in seiner Nummer 11 einen Artikel, in dem die Kriegsbeschädigtenbewegung zum Standpunkte des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsleidenden und Kriegsrentenbesitzer“ behandelt wird. Das

